

Calwer Wochenblatt

№ 147.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Einrückungsgebühren betragen im Bezirk und in nächster Um-
gebung 2 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 15. Dezember 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erdgeröltn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganzer Württemberg Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Herrenberg ist das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Herrenberg bis auf Weiteres verboten.

Calw, den 11. Dezember 1896.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Die Ortsbehörden

werden behufs Ergänzung der oberamtlichen Offizianten-Listen beauftragt, bis zum 1. Januar 1897 über die Waldmeister, Frohnmeister und Anwälte Vor- und Zunamen, Stand, Geburtstag und Zeit des Eintritts in das Amt hierher anzuzeigen unter Bezeichnung als portopl. D. S.; eventuell ist Fehl- anzeige zu erstatten.

Calw, 11. Dezember 1896.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 11. Dez. Der Meteor, welcher von einem Stammheimer beobachtet worden ist, wurde, wie uns heute berichtet wird, auch in Breitenberg und Oberkollwangen wahrgenommen. Ein Augenzeuge, welcher am Montag, den 7. ds., morgens 6 Uhr von Würzbach nach Oberkollwangen unterwegs war, sah sich plötzlich von einem Feuererschein umgeben und als er aufschaute, gewahrte er einen „Stern“ mit langem Schweif am Himmel über sich wegschießend. Nach dem Verschwinden erfolgte ein donnerähnlicher Krach.

Calw, 12. Dez. Im Georgenäum hielt gestern abend Hr. Major Gexler einen öffentlichen Vortrag über die „Württemberg in Rußland 1812“. In gewandter und äußerst interessanter Weise führte der Redner in Kürze Folgendes aus: Die Ursachen des französisch-russischen Krieges reichen bis ins Jahr 1808 zurück; Napoleon traf zu dem großen Kriege alle notwendigen Vorbereitungen durch Ansammlung von Vorräten und durch Befestigung der wichtigsten Plätze in Preußen. Die Rheinbundfürsten wurden in einem besonderen Schreiben aufgefordert, alle Vorkehrungen zu treffen und so konnte sich auch König Friedrich I. von Württemberg dem Anschluß an die franz. Armee nicht entziehen. Als daher Napoleon den Krieg mit Rußland beschloß, mußte auch Württemberg ein Kontingent von 15 800 Mann unter dem Befehl des Kronprinzen stellen. Am 5. Febr. kam der Befehl zur Einstellung; das Heer wandte sich in der Richtung gegen Dehringen, Leipzig, Frankfurt a. Ober und Thorn; die russische Grenze wurde am 24. Juni erreicht. Da Napoleon dem Kronprinzen mißtraute, so wurde das Korps mit dem französischen vereinigt. Schon jetzt stand es schlimm mit dem Heere; die Verpflegung war hauptsächlich auf Weirtrieb angewiesen, die Pferde litten Futtermangel. In 3 Gruppen drang das ungeheure Heer in Rußland ein; das Hauptheer, zu dem die Würt-

temberger gehörten, rückte unter der Anführung Napoleons auf der Straße Wilna-Smolensk-Roskau vor. Der Niemen wurde am 24. und 25. Juni auf drei Brüden überschritten, in der Absicht, sofort dem russ. Befehlshaber Bregation zu einer Schlacht zu zwingen. Dieser wich aber aus; in großartigen Marschleistungen suchte ihn Napoleon zu erreichen; auf dem Marsche blieben Tausende von Soldaten liegen, wobei sich die Ungefälligkeit und der böse Wille der Franzosen gegen die Truppen des Rheinbundes sehr unangenehm fühlbar machte. In Wilna, das am 28. Juni erreicht wurde, brach unter den Truppen die Ruhrkrankheit aus, so daß sich die Württemberger von 9560 auf 4500 Mann reduzierten. Der Kronprinz, ebenfalls von der Krankheit befallen, mußte umkehren und den Oberbefehl an Generall. v. Scheler abgeben. Von Wilna aus marschierten die Truppen durch weite verlassene Landstrecken, durch ein ungewohntes Klima, was auf die Mannschaften einen lähmenden Einfluß ausübte; das gute Verhalten der württ. Truppen auf dem Marsche wurde von Napol. übrigens anerkannt. Bei Smolensk beteiligten sich die Württ. in ruhmvoller Weise am Gefecht, der Hauptm. Breithaupt erhielt deshalb das Kreuz der Ehrenlegion. Durch die großen Verluste war das württ. Kontingent auf 3 schwache Bataillone herabgesunken, über welche General Stodmayer den Befehl übernahm. In der 14tägigen Schlacht bei Borodino an der Moskwa eroberten die Württemberger 2 Schanzen, welche von den franz. Kerntruppen verteidigt, aber verlassen werden mußten, auch retteten sie den König von Neapel vor der Gefangenschaft. Das Häuflein schmolz immer mehr zusammen; als das Heer am 14. Sept. in Moskau eintraf, zählte man nur noch 900 Mann Infanterie und 250 Reiter bei den württ. Truppen. Nach vergeblichen Friedensunterhandlungen sah sich Napoleon zu dem Rückzug aus Rußland genötigt. Napoleon beabsichtigte gegen Kaluga zu ziehen; dieser Plan mußte aber zum Unheil für das Heer nach der entscheidenden Schlacht bei Malo Jaroslawsk aufgegeben und der Rückzug über das leichenbedeckte Schlachtfeld von Borodino nach Smolensk angetreten werden. Die Württ. mußten aus Mangel an Pferden sämtliche Munitionswagen und am 6. Nov. auch die Mehrzahl der Geschütze vernichten. Der taktische Verband der Truppen löste sich auf, es bildeten sich kleine Korps, die oft kaum 1 Pferd mit sich führten, die Kosaken bestürmten von allen Seiten die Fliehenden; Hunger, Frost und Ermattung räumten fürchtbar unter den Soldaten auf; das Heer bot einen entsetzlichen Anblick. In Smolensk fand das Heer die erwarteten Lebensmittel nicht vor; das Elend stieg aufs äußerste. Am 24.—26. Nov. überschritt der Rest des Heeres, darunter ein kleines Häuflein Württemberger, die Beresina. Die Württemberger waren die einzigen Bundestruppen, welche noch geschlossen zusammenhielten. Zum Schluß betonte der Redner, daß man die Ursache des Untergangs der großen Armee hauptsächlich in dem Klima Rußlands suche. Dies sei aber nur 1 Grund für den Mißerfolg des Feldzugs. Der Hauptfehler sei darin gelegen, daß Napoleon im Anfang des Krieges durch die außerordentlichen Marschleistungen das Heer entkräftet habe, und daß für die Verpflegung trotz der Anordnungen des Führers voll-

ständig ungenügend gesorgt gewesen sei. Der Vortrag war von dem lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft begleitet.

Calw, 14. Dez. Am Samstag abend versammelten sich im Waldhorn die Kollegen, Freunde und früheren Schüler des Herrn Präzeptor Döller, um dessen 25jährige Lehrthätigkeit in hiesiger Stadt durch ein zahlreich besuchtes Bankett zu feiern. Herr Fabrikant Gg. Wagner begrüßte die Versammlung und hob sodann in warmen Worten die Verdienste des Jubilars in gebührender Weise hervor. Sein Hoch galt dem treuen Lehrer, dem aufrichtigen Freund und dem biedereren Calwer Bürger. Herr Rektor Dr. Weizsäcker sprach im Namen der Anstalt dem Gefeierten den Dank für seinen Eifer und Treue aus, gab einen mit Humor gewürzten Rückblick auf die 25 Jahre und wünschte dem Jubilar jederzeit Freude an der Gegenwart in seinem Beruf und ein glückliches Wohlergehen für die Zukunft. Auch die weiteren Redner, Herr Rektor a. D. Dr. Müller, Herr Eugen Dreiß und Herr Labadier aus Hirsau anerkannten die Leistungen des früheren Mitsgenossen und Lehrers und wünschten demselben fernhin alles Gute. Herr Oberlehrer Dengler erfreute den Jubilar durch ein schönes Gedicht. Von auswärts waren mehrere schriftliche und telegraphische Glückwünsche von Freunden und Schülern eingetroffen. Der Gefeierte dankte in freundlicher Art allen Rednern und Freunden und Schülern für ihre herzlichsten Glückwünsche. Die ganze Feier nahm einen sehr schönen Verlauf und war ein Beweis dafür, daß auch in hiesiger Stadt der schwere Beruf eines Lehrers voll- auf gewürdigt wird.

Berneck, OA. Nagold, 13. Dezbr. Gestern Nacht um 4 Uhr brannte das Haus des Bauern Ziefle hier, vollständig nieder. Der Abgebrannte ist versichert. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Stuttgart, 11. Dz. Schwurgericht. Das Schwurgericht begann heute mit einer Anklage wegen zweier Verbrechen des versuchten Totschlags gegen den 23jähr. verheirateten Weingärtner Paul Gotthilf Berner von Gaisburg. Der Angeklagte fing am Samstag, den 5. Sept. d. J., nachts spät in der Hammer'schen Wirtschaft zu Gaisburg Streit an, holte darauf zu Hause seinen scharfgeladenen 6fachen Revolver und feuerte damit nach nochmaligem kurzem Wortwechsel außerhalb der Wirtschaft aus einer Entfernung von nur 50 cm auf den 21jährigen ledigen Färber Gustav Sted von dort einen Schuß ab, der in Hals, Brust und Lunge ging, hierauf auf dem ihm nachfolgenden 31jähr. verheirateten Eisenbohrer Karl Stoll von dort einen weiteren, der dessen Kinn traf und den Unterkiefer teilweise zertrümmerte. Berner hatte an jenem Nachmittage hier und in Gaisburg in Wirtschaften 12 Glas Bier getrunken und kam spät betrunken in die Hammer'sche Wirtschaft zu Gaisburg, wo er sich händelfüchtig benahm, schimpfte und einen Wortwechsel herbeiführte, in dem ihn Sted einen Lausbuben hieß. Nun eilte Berner nach Hause, kam aber bald wieder mit seinem Revolver, den er 6fach scharf geladen hatte, zurück, setzte sich wieder und ließ allerlei Aeußerungen fallen, er sei jetzt ge-

sichert und wenn 6 Kommen, wenn 20 auf dem Haufen bleiben und dergl. Seine kränkliche 56jähr. Mutter kam nach und bat ihn dringend, heimzugehen, auch seine Frau, die gesehen hatte, wie er den Revolver mitgenommen hatte. Berner stieß aber seine Mutter grob zur Seite. Auf deren Bitte unternahm es Stoll, ihn nach Hause zu bringen. Stoll ging auch auf die Straße hinaus, versöhnte sich mit Berner, hielt ihm aber noch vor, es sei nicht recht, daß er seiner kranken Mutter einen Stoß gegeben habe. Da rief Berner: Herrgott, jetzt ist mir's zu dumm! Weg! Feuer! schoß zuerst auf Stoll, dann auf den nachfolgenden Stoll, der ihm nichts gethan hatte und ihn nur heimtschaffen wollte. Nach dem Gutachten des Dr. Große vom Karl-Olgakrankenhaus war die Verletzung Stoll's lebensgefährlich, diejenige Stoll's aber nicht direkt lebensgefährlich. Bei ersterem wanderte das Geschöß durch den Körper und wurde im Rücken herausgenommen. Die Verletzung an der Lunge war gefährlich, auch folgte eine Brustfellentzündung nach; Stoll schwebte deshalb wochenlang in Lebensgefahr und ist er jetzt noch nicht ganz wieder hergestellt, nachdem er 13 Wochen im Krankenhaus zugebracht. Auch Stoll ist noch nicht arbeitsfähig und wird sich noch einer zweiten Operation am Kiefer unterziehen müssen. Bei ihm wurde das Geschöß noch nicht gefunden. Der Angeklagte bestritt Tötungsabsicht. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Gefängnis und 5jähr. Ehrverlust.

Stuttgart, 12. Dez. Nach nahezu 5tünd. Verhandlung wurde gestern abend der Redakteur Carl Hildenbrand von der „Schwäb. Tagwacht“ wegen Beleidigung des Inhabers des „Südd. Correspondenzbureau, Albert Treiber, zu der empfindlichen Geldstrafe von 200 Mk., Tragung aller Kosten und Veröffentlichung des Urteils in der Tagwacht verurteilt. Veranlaßt durch eine persönliche Beschwerde des Flaschnereibesizers und Redakteurs der Floschnerzeitung, L. Henking in Cannstatt, hatte Hildenbrand in Nr. 204 der „Schwäb. Tagw.“ vom 28. Jan. d. J. einen Artikel veröffentlicht, worin das Südd. Corr.-Bureau als Treiberisches Erfindungsbureau bezeichnet wurde, welches bemüht sei, mit Sensationsnachrichten Geld zu verdienen, nach verschiedenen Richtungen Stimmung zu machen u. s. w. So habe es über Henking, der als Feind der Gewerbevereine bekannt sei, eine erdichtete Mitteilung bezüglich dessen Auftretens beim Süddeutschen Handwerkerkongress veröffentlicht, um diesen als Doppelzüngler hinzustellen. Ebenso sei es eine Dichtung des Treiberischen Bureau's, daß Henking infolge der Rufe „hinaus“ den Saal zu Heidelberg verlassen habe. Der Angeklagte Hildenbrand gibt an, er habe es für seine Pflicht gehalten, dem bei ihm Hilfe suchenden Henking beizuspringen. Der fragliche Bericht des Süddeutschen Corr.-Bureau's sei unwahr und deswegen habe er dieses Bureau in Wahrung berechtigter Interessen brandmarken müssen. Mehrere von dem Privat. äger angerufene Zeugen, welche dem Heidelberger Handwerkerkongress angewohnt haben, bekundeten indessen klar und bestimmt, daß Henking damals in der That unter den allgemeinen Rufen „hinaus“ den Saal verlassen habe und erst nach einiger Zeit wieder zurückgekehrt sei. Bei der Verhandlung wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Redakteur Hildenbrand mehrfach wegen Beleidigung mit Geld und einmal wegen Diebstahls mit 8 Monaten Gefängnis, Henking wegen Urkunden- (Wechsel-) Fälschung und Betrugs mit 4 Jahren Zuchthaus und 5jährig. Ehrenverlust vorbestraft sind.

Marbach, 12. Dezbr. In Pleidelsheim brachte ein dortiger Bauer seinen getrockneten Tabak vor dem Binden in den Stall. Unglücklicherweise haben drei Stück Vieh davon gefressen und erkrankten. Zwei davon mußten geschlachtet werden, während das dritte sich wieder erholte.

Göppingen, 13. Dezbr. Wie bedenklich oft eine scheinbar unbedeutende Verletzung werden kann, zeigt folgender Vorfall: Vor gestern nachmittags rausten sich 3 14jährige Fabriklehrlinge im Spaß, wobei einer derselben, namens Jos. Ruser aus Auge geschlagen wurde. Obgleich der Verletzte nur unbedeutende Schmerzen fühlte, überfiel denselben eine Stunde darauf eine Ohnmacht, aus der er bis jetzt noch nicht erwachte. Sein Zustand scheint hoffnungslos zu sein.

Plaubeuren, 13. Dezbr. Gestern Nacht hat sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis der frühere

Eisenbahnerpedient Kohler von Schelllingen, welcher wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchungshaft steht, durch Erhängen den Tod gegeben.

Tuttlingen, 13. Dezbr. Bei den Kellergrabungen, welche gegenwärtig auf dem Platze des abgebrannten Dampfsägewerkes von Konrad Handte, Mähringerstraße hier vorgenommen werden, stieß man auf Schädel, Gebeine, Waffen (Säbel, Dolche, Lanzen etc.); es ist noch nicht festgestellt, welcher geschichtlichen Zeit diese Funde angehören.

Mergentheim, 12. Dez. Dieser Tage wurde in dem benachbarten Orte Unterwittighausen ein großartiger räuberischer Einbruch verübt. Die Räuber hatten es auf das alleinstehende Wohnhaus der Handelsleute Ignaz Jäger, welche mehrere Tage abwesend waren, abgesehen. Die Diebe drangen durch den Pferdestall von hinten in das Wohnhaus ein und entwendeten 160 Mk. in Gold, sowie Fleisch, Eier, Mehl und verschiedenes andere, überhaupt alles, was nicht zum Verräter werden konnte. Damit waren aber die Spitzbuben nicht zufrieden; das Schlimmste leisteten sie dadurch, daß sie alles an Kleidungsstücken und Wäsche zerschneiden, so daß nicht einmal ein guter Fliedleck übrig blieb. Die Betten zerschneiden sie und warfen dieselben in's Freie, daß die Federn ein Spiel des Windes wurden. Der Abort war mit zerschnittener Wäsche ganz vollgestopft. Die That wurde bei geschlossenen Fensterläden vollbracht. Vorübergehende wurden des andern Tags durch die zerstreuten Federn aufmerksam und machten der Gendarmerie Anzeige, welche die schwer geschädigten Leute nach Hause rief.

Vor dem Schöffengericht in Neustadt im Schwarzwald kam am Dienstag die Feldberg-Affaire in der Pfingstnacht zur Verhandlung. Angeklagt sind die ehemaligen Freiburger Haffoborussen Helm, Borgstede, Theophile und Görsch, der Straßburger Rheinane Auerbeck und die Tübinger Schwaben Harte, Ancke, Kühne und Albrecht. Helm und Auerbeck sind auch wegen Hausfriedensbruch angeklagt, die übrigen nur wegen groben Unfugs und ruhestörenden Lärms. Die Angeklagten erklären, bestrunken gewesen zu sein. Aus der Zeugenansage geht hervor, daß von 12 bis 4 Uhr nachts auf dem Korridor Lärm verübt worden ist, durch Stoßen und Klopfen an den Thüren, durch Schreien und Rufen und durch Einlöschung der Thürfüllung eines Schlafzimmers. Außerdem wurden Betten mit Wasser begossen, Wasserschüsseln zerschlagen etc. In seinem Plaidoyer hob Staatsanwalt Jungmans hervor, daß die ganze Angelegenheit, die in der Presse und im Reichstog so viel Staub aufgewirbelt habe, sich nach der heutigen Beweisaufnahme harmloser darstellt, als allgemein angenommen wurde. Weder die Geschichte mit dem Revolver noch die Erzählung von der Verteidigung eines anderen Zimmers, in dem sich eine Dame befand, habe sich bewahrt. Es bleibe nur noch der heidenmäßige Lärm bestehen und das Einstoßen der Thürfüllung, das sich jedoch nicht als Hausfriedensbruch qualifiziere. Er beantragt, die Anklage auf Hausfriedensbruch fallen zu lassen, dagegen die Studenten Helm und Auerbeck zu entsprechenden Haftstrafen zu verurteilen, die übrigen zu hohen Geldstrafen. Die Rechtsanwälte Kohler und Osterhaus plaidierten auf Freisprechung oder auf Beurteilung zu Geldstrafen, da die Studenten bereits diszipliniert worden seien und Auerbeck so ar in Straßburg relegiert worden sei. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten Helm und Auerbeck zu je einer Woche Haft, Borgstede und Theophile zu je 50 M. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Begründung hebt hervor, es habe sich um eine Ruhestörung größter Art gehandelt, die durch das Eintreten einer Thür weit über das Maß dessen hinausgegangen sei, was „nach studentischem Gebrauch“ für begreiflich befunden werden könne.

Aus Steinamanger, 7. Dezbr. erhält die „Wiener N. Fr. Pr.“ über ein blutiges Drama in einer Offiziersfamilie folgenden Bericht: Rittmeister Emil Petal diente im 11. Husarenregiment und war mit einer Tochter des Ministerialrates Divald verheiratet, mit der er im besten Einvernehmen lebte. In der letzten Zeit sollen infolge von Vermögensverhältnissen Streitigkeiten zwischen den Eheleuten ausgebrochen sein. Auch gestern nachmittags kam es zwischen dem Ehepaare in der in der Kaserne gelegenen Wohnung zu einem Streit. Der Rittmeister trank gestern fortwährend Cognac, wodurch sich seine Aufregung noch mehr steigerte. Als er abends gegen seine Gattin drohende Worte austieß, fühlte sich dieselbe beunruhigt und ließ die beiden intimsten Freunde des Rittmeisters, und zwar seine Regimentskameraden Oberlieutenant Baron Korb-Weidenheim und Lieute-

nant v. Bezereby holen. Die genannten Herren erschienen auch gegen 9 Uhr abends. Der Streit dauerte jedoch trotzdem fort. Als sich die Gattin des Rittmeisters auf einen Augenblick hinausbegab, stürzte ihr der Gatte nach und feuerte aus einem versteckt gehaltenen Revolver einen Schuß gegen die Schläfe seiner Frau. Die Kugel drang angeblich bei der Stirn wieder heraus. Die Frau sank stöhnend zusammen. Auf den Knall eilten die beiden anwesenden Gäste herbei. Rittmeister Petal wendete sich um und feuerte gegen Oberlieutenant Korb 3 Schüsse ab, von denen zwei in die rechte und einer in die linke Schulter des Letzteren drangen. Während der Oberlieutenant zusammensank, ergriff Rittmeister Petal einen Säbel und versetzte dem Lieutenant von Bezereby, der ihm den Revolver zu entwenden suchte, einen Säbelhieb über die Hand, der die Blutgefäße durchschnitt. Hierauf stürzte Petal die Treppe hinunter, nahm von einem Wachtmeister, dem er erzählte, daß sein Pferd den Fuß gebrochen habe und er es niederschleichen wolle, den Revolver und von einem zweiten Wachtmeister Kappe und Mantel, und fuhr nach einem eine halbe Stunde von Steinamanger entfernten Orte. Dort kehrte er bei seinem Freunde, dem Wirtschaftsbekanntem Gonzales, ein, erzählte ihm, daß er seine Frau erschossen habe und daß er nach Debenburg fahren wolle, um sich der Behörde zu stellen. Er nahm einen Wagen und fuhr nach Büll, von wo er die Bahn nach Debenburg benützen wollte. In Büll nahm er jedoch wieder einen Wagen, mit dem er tatsächlich nach Debenburg fuhr, wo er sich dem Militär-Kommando stellte. Heute Abend wurde Rittmeister Petal der Militärbehörde in Steinamanger eingeliefert. Die Verletzungen, welche die Frau und Oberlieutenant Korb erlitten haben, sind so schwerer Natur, daß die Beiden kaum mit dem Leben davon kommen dürften. Der Rittmeister und seine Frau lebten bis vor Kurzem in glücklichster Ehe, der 2 Kinder entsprossen. — Oberlieutenant Baron Theodor Karl Franz Korb-Weidenheim ist 23 Jahre alt und der 3. Sohn des im Jahre 1881 verstorbenen ehemaligen Handelsministers im Ministerium Taaffe, Baron Karl Korb-Weidenheim. Im letzten November-Advancement war der junge Offizier zum Oberlieutenant avanciert. Die Einzelheiten des Dramas werden streng geheim gehalten, doch bildet der Vorfall das allgemeine Gespräch in Steinamanger.

New York, 14. Dezbr. Der aus Kiel eingetroffene Einwanderer Ludwig Schütt kam am Freitag auf das Bureau des deutschen Generalkonsuls Feigel, richtete den geladenen Revolver auf den Generalkonsul mit dem Verlangen, die von seinen Verwandten in Kiel angeblich eingefandte Geldsumme ausgeliefert zu erhalten. Schütt wurde verhaftet und in Untersuchung verbracht.

Vermischtes.

— In Berichtigung einer früheren Bekanntmachung veröffentlicht das Berliner Polizeipräsidium den Hauptinhalt eines dem Kathreiner'schen Malzkaffe günstigen Gutachtens, welches das Kaiserliche Reichsgesundheitsamt über das genannte Fabrikat abgegeben hat. Demnach enthält Kathreiner's Malzkaffee thatsächlich Stoffe, die sonst nur dem Bohnenkaffee eigen sind. — Wie bekannt empfängt Kathreiner's Malzkaffee durch die Imprägnation mit Extrakten aus dem Fleische der Kaffee Frucht Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, ohne dessen schädliche Eigenschaften in sich aufzunehmen.

Litterarisches.

Schloz, G., „Was die Tannen rauschen!“ Schwarzwaldgeschichten und Sagen. 4. Aufl. Eleg. in Ganzleinwand gebd. M. 2.20. (W. German's Verlag in Hall.)

Das Erscheinen einer 4. Auflage beweist wohl am besten, daß das Buch sich unter den Freunden und Bewohnern des „Schwarzen Waldes“ eines zunehmenden Beifalls erfreut. Zu Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen!

Landw. Consum-Verein Calw.

E. G. m. u. H.
Thomasmehl ist wieder eingetroffen.
Der Vorstand.

Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfge. bis 18.65 p. Met. — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Mahlmühle-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Dezember 1896, nachmittags 1 Uhr, bringe ich die an der Ragold gelegene

Möhltermühle zu Wildberg

auf dem Rathhaus in Wildberg zum freihändigen Verkauf.



Das Anwesen besteht aus einem 3stöckigen, teilweise massiven Mühle und Wohngebäude mit geräumiger Wohnung, einer 3stöckigen Scheuer mit schönen Stallungen und angebauter Wagenremise, einem schönen Hofraum und 69 a 57 qm Gras- und Baumgarten beim Haus.

Die Mühle besteht aus 6 Mahlgängen und Griespüherei, 2 großen Wasserrädern neuerer Konstruktion, ca. 40 HP konstanter Wasserkraft und in bestem Stande befindlicher Wehranlage und Fischereirechtigkeit.

Die Mühle ist noch im Betrieb und erfreut sich einer ausgedehnten abhänglichen Kundschaft.

Das Anwesen eignet sich vermöge seiner vorzüglichen Wasserkraft, Gebäulichkeiten und freien Lage zu beliebiger Fabrikanlage oder Sägewerk; billige Arbeitskräfte sind vorhanden.

Ein über der Straße stehendes 2stöckiges Wohnhaus mit gutem Keller und Garten kann mit erworben werden, ebenso 2 a 05 qm Land, 11 ha 62 a 71 qm Acker, 4 ha 14 a 20 qm Wiesen und 18 a 77 qm Wald.

Die Güter sind die besten der Markung.

Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden und erteilt der Unterzeichnete nähere Auskunft.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige sich durch Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Der Konkursverwalter:

Gerichtsnotariatsassistent Schütz in Ragold, St. B.

Hirsau, Gerichtsbezirks Calw.

Cigarren-Verkauf.

In der Konkursache gegen Friedrich Häußer, Schwanenwirts Eheleute hier, kommen am

Freitag, den 18. Dezbr. l. J., von vormittags 1/10 Uhr an, im Gasthaus zum Schwanen in Hirsau gegen Barzahlung zum Verkauf:

Cigarren:

2450 Stück verschiedene Sorten; 100 St. Drono, 150 St. Flor de Vallez, 400 St. Lucinde, 500 St. Gerta, 400 St. Gelweiß, 500 St. Viktoria, 550 St. Rolkäppchen, 150 St. Heideröschchen, 100 St. Toni, 100 St. Intermezzo, 1600 St. La Caroline, 500 St. Donna Elvira, 800 St. Flor de Tujo, 300 St. Holländer, zus. 8,600 St.

Liebhaber sind eingeladen. Den 14. Dezember 1896.

Konkursverwalter Gerichtsnotar Sapper.

Hirsau, Gerichtsbezirks Calw.

Fahrnis-Verkauf.

Im Konkurs gegen Friedrich Häußer, Schwanenwirts Eheleute hier, kommt am

Montag, den 21. Dezbr. l. J., nachmittags 2 Uhr, beim Gasthaus z. Schwanen in Hirsau gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Viktoriawagen, 1 Break, 1 Schlitten mit wertvoller Pelzdecke, mehrere Geschirre, 1 Reitzzeug — sämtlich wie neu.

Liebhaber sind eingeladen. Den 14. Dezember 1896.

Konkursverwalter Gerichtsnotar Sapper.

Hirsau.

Fahrnisversteigerung.

Im Konkurs gegen Friedrich Häußer, Schwanenwirts Eheleute hier, kommen an den folgenden Tagen im Gasthaus z. Schwanen in Hirsau verschiedene Fahrnisgegenstände gegen Barzahlung zum Verkauf und zwar:

am Donnerstag, den 17. d. Mts., a) von vormittags 9 Uhr an:



1 Saftpresse, 1 Gemüsemaschine, 1 Waschmange, 1 Wendmaschine, 1 Badmulde, Baumaterial, ein

Schirmständer, 5 Schirme, 1 eichener Tisch mit Bultaufsatz, 1 Tischle, 1 Nachttischle, Stühle, 1 Papierkorb, 3 Stehlampen, 1 Fischzeug, 1 Wasserwaage, Mappen, 5 Pack Speisefarten, verschiedene Wandbilder u. s. w.;

b) von nachmittags 1 Uhr an:

Manns- und Frauenkleider (worunter 1 seidenes Kleid), 1 Chaiselongue, 1 Feldstecher, 1 Kopierpresse, 1 Rauchservice, 1 Fauteuil, Tischteppiche, Portièren, 1 Sopha, 1 Silberaufsatz, 3 Polsterfessel, 3 altertümliche Nidellannen, 3 Jagdgewehre, 1 Zimmerflinte, 1 einfacher und 2 doppelte Kleiderkasten zc.

am Freitag, den 18. d. Mts., von nachmittags 1 Uhr an:

Schmuck, worunter 1 gold. Damenuhr mit gold. Kette, 1 gold. Zwider, 1 gold. Kettchen, 2 gold. Armbänder, 1 Korallen- und 1 Granatnuser, Frauenkleider, Leibweihzeug, Tischtücher, 1 runder Tisch, Polsterfessel, 2 Feldfessel, 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Bodenteppich, lange und kurze Vorhänge, Galerien, Rouleaux, 1 Schmetterlingsammlung u. s. f. Liebhaber sind eingeladen. Den 12. Dezember 1896.

Konkursverwalter Gerichtsnotar Sapper.

Revier Stammheim.

Nadelholzstangen-Verkauf



am Dienstag, den 22. d. M., vormittags 1/11 Uhr, auf dem Rathhaus in Stammheim aus Staatswald Dideimerwald Abt.

Herrschaftsteige und Stammheimermark Abt. Hohbühl und Teich:

Fichten Baustangen: I. 315, II. 385, III. 130; Hagstangen: I. 10, II. 250, III. 530, IV. 115; Hopfen-

stangen: I. 1280, II. 3210, III. 105, IV. 3525, V. 4730; Rebstecken: I. 4090, II. 175; Tannen-Baustangen: I. 270, II. 730, III. 425, IV. 45; Hagstangen: I. 220, III. 595, IV. 320; Hopfenstangen: I. 405, II. 2110, III. 300, IV. 415, V. 1735; Rebstecken: I. 1695.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 9 Uhr: für Dideimerwald auf der Herrschaftsteige bei den Brunnentrögen, für Stammheimermark auf der Calw Herrenberger Staatsstraße bei der Wilhelmseiche. Außerdem sind die Forstwärte auf Bestellung zur Führung in die Schläge bereit.

Arbeiterstiftung.

Diejenigen Arbeiter, die sich nach der in voriger Woche erfolgten Aufforderung noch nicht bei Herrn Stadtpfleger Hayd gemeldet haben, werden erinnert, dies unfehlbar bis spätestens Mittwoch, den 16. d. M., zu thun. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Georgenäumstrat.

Privat-Anzeigen.

Carl Hirschberger Emma Hirschberger geb. Lorch Vermählte.

Pforzheim-Calw, 10. Dez. 1896.

Vorschlag des Bürgervereins

zur

Bürgerauswahl.

Bühner, Ludwig Geometer, Dreiß, Eugen, Kaufmann, Haug, Otto, Professor, Schwämmele, Wilhelm, Glasermeister,

Seeger, Johannes, Bädermeister, Seeger, Karl, Apotheker, Wackenhuth, Georg, Mechaniker.

Die Wahlhandlung findet am Donnerstag, den 17. Dezember, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause statt.

Gv. Männerverein.

Dienstag, den 15. Dez., abends 1/8 Uhr, Zusammenkunft bei Morof z. Rappen, 1 Treppe hoch.

Für die notleidenden Armenier

sind mir Gaben zugegangen von Frau Priv. R. 10 M., Frn. Ch. Fr. Frohnmeyer, Schull. a. D. 5 M., Fabft. C. St. jun. 2 M., R. R. 1 M., R. Sch. 1 M., Besold. Sch. 1 M., R. P. von Albulach 3 M., A. B. 1 M., wofür ich herzlichen Dank sage Paul Adolff.

Eine schöne

Konzert-Zither

hat im Auftrag zu verkaufen Fräulein Mayer, obere Marktstraße 17.

Auf Weihnachten empfehle ich meinen

reinen selbstgebraunten Tresterbranntwein

bestens. C. Siebenrath, Küfermeister, Nonnengasse.

Lüchtige Stricker

auf Westen finden bei gutem Lohn dauernde Stellung, ebenso Strickerinnen. Offerten unter Chiffre V. 6296 an die Annoncen Expedition von Rudolf Mosse, Zürich.

Portièren,

bunte, abgefaste, mit Franzen in rot, blau, oliv, Kupfer, per Paar von Mk. 5.50 an, Decorations- und Möbelstoffe,

Kameeltaschen, Divandeken, Teppiche, Tischdecken etc.

Zimmerdecorationen jeder Art in modernster Ausführung.

G. Widmaier.

Griechischer Wein

bekommt den Gesunden, labt die Kranken, kräftigt die Kinder, begeistert die Jugend, belebt das Alter.

Table with wine prices: Candia, 3jährig, pr. Flasche M. 0.95; Kefissia, 1895, " 0.85; Euboea, 3jährig, weiss trocken, " 1.60; Samos Muskat, gelber Süsswein, " 1.25; Mavrodaphne, 6jährig, gelber Süsswein, " 2.-; importiert von Georgii & Harr, Athen, bei Emil Georgii.

Hch. Dierlamm,

Buchbinder,

bringt in empfehlende Erinnerung: Schulbücher, Gesangbücher, Gebet- u. Predigtbücher, Lösungsbüchlein, Vergiftmeinnicht, Poetikbücher, Schreibalbums, Notizbücher, Geschäftsbücher, Cassetten, Schreibetuis, Kangleis und Briefpapier, Wandsprüche aller Art, Märchen- und Bilderbücher, Weihnachtskrippen und Engel und sonst noch vieles zu Geschenken geeignet.

Thee, offen und in Paketen, in verschiedenen Preislagen,

Chokolade und Cacao empfiehlt billigt

C. Sakmann's Wwe.

Carl Schmid jr.

empfehlte Stoffreste,

garantiert waschecht, von 35-50 Pfg. pr. Meter.

Eine Partie

Schiffsbäume

hat abzugeben Gg. Mayer, Handlungsgärtner.

Ein jüngerer, fleißiger

Arbeiter

findet sofort Beschäftigung. Franz Schoenen.

Gesucht

ein ordentliches, fleißiges Mädchen von 16-18 Jahren bis 1. Januar. Von wem, sagt die Redaktion.

Für die Notleidenden in Armenien

sind bei Dekan Noos folgende Gaben eingegangen (bei der ersten Veröffentlichung aus Versehen weggeblieben), wofür mit herzlichem Danke bescheidet wird:
R. N. 5 M., Rath. Stoz von Aliburg 1 M., R. N. 2 M. und ein Kleid, Fr. Wader 50 S., Frau Bauinsp. Gerber 5 M., Bauinsp. Breischneider 3 M., Fräul. Mayer 6 M. und 2 Hemden, 1 Paar Beinleider, 1 Haube, E. Krauß Kleider, durch das Pfarramt Neuhengstett 23 M., Fr. Michler 1 M., Fr. Pf. Dietrich 1 M. 50 S., 2 Eisenbahnbedienstete 2 M., Fr. Schwämmle 2 M., Fr. Mayer 1 M., Schreiner Reinhardt in Schmied 2 M., S. N. 10 M.

Calw.

Kleinkinderschule.

Indem wir allen, welche in dem zu Ende gehenden Jahre die Kleinkinderschule freundlichst unterstützt haben, den herzlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns, für die am **Thomasfeiertag**, den 21. Dez., nachmittags 3 Uhr (Mädchen) und 4 Uhr (Knaben) stattfindende **Weihnachtsfeier** die Kinderfreunde unserer Stadt um gütige **Beiträge** zu bitten. Zur Empfangnahme von Gaben ist bereit die Kinderlehrerin Frau Widmann, sowie Frau Stadtpfarrer Schmid. Den 11. Dezember 1896.

Für den Ausschuss:
Stadtpfarrer Schmid.

Gasthof zum Adler.

Heute Dienstag

Schwarzwild-Essen,

wozu höflich einladet

Rob. Pfüger.

C. A. Gengenbach
obere Lederstrasse
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
in
**Gold-, Silber- und
Alfenidwaren**
bei billigst gestellten Preisen.
Reparaturen schön, schnell und billigst.



Möbelausstellung

von Mitgliedern des Gewerbevereins,

Bahnhofstraße.

Große Auswahl in

gewöhnlichen u. besseren polierten u. lackierten Möbeln, wobei Patent-Auszugstische,

Fabrikniederlage von Stühlen aller Art,

Holzgalanterie- und Dreherarbeiten, Kinderfahrstessel,

Spiegel,

Polstermöbel in jeder Ausführung.

Garantie für solide Arbeit. Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.

Zum Besuch ist jedermann freundlichst eingeladen.



Schlitten,

ein- und zweispännig, in schöner Ausführung, sowie Kinder-schlitten empfiehlt billig

Fr. Stüber, Biergasse.

Zum Besuche meiner Ausstellung in allen möglichen

Weihnachtsartikeln,

Spielwaren, Christbaumschmuck

Lade ich höflich ein; ich mache die verehrl. Vereine für ihre Christbaumverlosungen darauf besonders aufmerksam.

L. Kempf,

J. G. Mayer's Nachf.,
50 Pf.-Bazar.

Reserviert für die
Mechan. Weberei von Gustav Widmann
in Hirsau.
(Vorteilhafte Bezugsquelle für Halbwooll- und Baumwollwaren.)

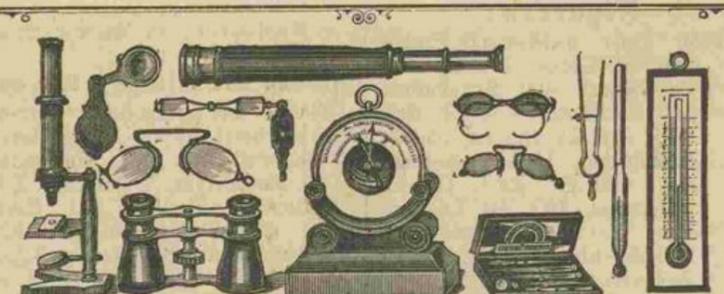
Zu Weihnachtsgeschenken passend

empfehle:

Holzwaren zum Bemalen und Brennen, Hausapotheken, Consolen, Schlüsselkästchen, Schlüsselhalter, Schmuckkästchen, Nähkästen, Handschuhkästen, Kammkästen, Amerikanerstühle, runde Tischchen, Handtuchständer und -halter, Schwammständer, Schirm- und Stockständer, Bücherständer, Notenständer, Garderobeständer, Garderobehalter, Wäscheständer, Schreibmappen, Schreibzeuge, Tintenlöscher, Federkästen, Federständer, Briefbeschwerer, Papetterien, Photographierahmen und -Ständer, Photographiealbums, Vortemmonnaies, Chinesische Sachen, Serviertische, Servierbretter, Tafelschäufelchen, Tischplättchen, Salatbestecke, Gewürzkästchen, Salzionnen, Zuckerschneidkästen, Sprengerlesmödel, ferner: Gesellschaftsspiele, Bilderbücher, Calwer Ansichtssachen aller Art, Ballfächer, Brochen, Colliers und noch vieles Andere

Wilh. Schaich Wwe.,
Bahnhofstraße.

C. A. Gengenbach, obere Lederstrasse, Calw.



Obiger empfiehlt sein Lager in
optischen Gegenständen
bei billigst gestellten Preisen.
Reparaturen schön, schnell und billig.

Bäckwerk-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein bekanntes feines Schnittbrot, sowie allerlei Gefen- und Zuckerbäckwerk.

Gottlob Haydt, Lederstraße.

Hosenträger

für Herren und Knaben, in nur bester Qualität, empfiehlt
G. Widmaier.

Merkingen.

Auf Weihnachten wird ein zweiter

Pferdeknecht

im Alter von 17-20 Jahren gesucht.
L. Walter.

Wandkalender

sind à 5 S zu haben in der Druckerei
ds. Blattes.

Theater im Bad. Hof.

Direktion Friedr. Moosbauer.

Dienstag, den 15. Dezbr. 1896,

Zum Benefiz für

Hrn. Hans Cornell u. Fr. Roth.

Wenn man

im Dunkeln küsst.

Schwank in 3 Akten von Dr. Kovanda.

Preise der Plätze: Sperrsitze M. 1. —,
2. Platz 50 S., Stehplatz 30 S. Tages-
verkauf bei Herrn Friseur Bayer.

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 147.

15. Dezember 1896.

Festleton.

(Nachdruck verboten)

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

(Fortsetzung.)

Der Rittmeister wandte sich ab, er schämte sich, die Tränen sehen zu lassen, die ihm in die Augen schossen. Diesen Augenblick benutzte der Doktor, um dem wie gestohlenen vor sich hin starrenden Herrn von Letten zuzusprechen: „Adante ich Sie nicht einen Augenblick allein sprechen, Herr Baron?“

„Was wollen Sie von mir? Was haben Sie mir zu sagen?“ rief der Baron auffahrend. Der Rittmeister drehte sich um. „Es scheint, die Herren wünschen allein zu sein,“ sagte er mit einem vorwurfsvollen Blick auf den Baron, „ich sehe, daß ich hier doch ein Fremder bin.“

„Sie sind kein Fremder, Warnbeck!“ rief Herr von Letten. „Doktor, was Sie mir zu sagen haben, betrifft meine arme Tochter.“

„Ja,“ sagte Eller leise.

„So reden Sie, Doktor!“ rief Herr von Letten, der in des Rittmeisters Worten einen Ausdruck zu sehen glaubte, der seinen Stolz auf das Empfindlichste veranbete. „Lassen Sie uns endlich erfahren, was den Tod meiner armen Tochter herbeigeführt hat.“

„Eine Herzlähmung,“ antwortete der Doktor.

„Infolge des übermäßigen Genusses von Chloral?“ fragte Herr von Letten. „Ich kann dem Chloral diese Wirkung nicht zusprechen,“ erwiderte Eller ausweichend.

Sie wollen also behaupten, die Herzlähmung wäre unabhängig davon eingetreten?“ fragte Warnbeck, näher tretend.

„Allerdings.“

„Ein junges, frisches, gesundes Mädchen soll plötzlich, ohne irgend welche Veranlassung einer Herzlähmung erliegen; das glaube ich nicht,“ erklärte Warnbeck.

„Es ist durchaus nichts Unglaubliches,“ sagte der Arzt.

„Aber es ist hier nicht der Fall; ich sehe es Ihnen an, Herr Doktor, die Sache verhält sich anders,“ erklärte Warnbeck dringender.

Dr. Eller warf einen hilf-suchenden Blick auf den Baron, der sich müde und gebrochen wieder auf das Sopha gesetzt hatte. „Herr von Letten, möchten Sie mir nicht vielleicht einen Augenblick allein Gehör schenken?“

„Nein!“ fuhr Herr von Letten auf. „Bin ich denn nicht schon gestört genug, müssen Sie mich auch noch quälen? Ich habe kein Geheimnis vor meinem Schwieger-sohn. Reden Sie endlich!“

„Sie befehlen,“ sagte Eller mit einer leichten Verbeugung.

„Erlauben Sie, lieber Papa, daß ich mich entsaue,“ versetzte der Rittmeister; nun aber sprang Herr von Letten auf, die Gemütsbewegungen, deren Raum er jetzt seit mehr als einer Stunde war, hatten eine solche Ueberreizung der Nerven bei ihm hervorgebracht, daß er in den heftigsten Zorn geriet. „Sie bleiben hier!“ schrie er. „Zum letztenmale sage ich Ihnen jetzt, Herr Dr. Eller, ich will alles, was Sie mir zu sagen haben, in Gegenwart des Herrn Rittmeisters von Warnbeck hören.“

„Sie haben es gewollt, Herr Baron, nun denn — dem Choral war eine Dosis Cyankalium beigemischt, diese hat —“

Er konnte den Satz nicht vollenden. Herr von Letten war aufgesprungen und hatte ihn vor der Brust gepackt. „Was sagen Sie da!“ schrie er ganz außer sich.

„Die Wahrheit,“ erwiderte der alte Arzt, indem er sich vergeblich aus den Händen des Wütenden zu befreien suchte.

„Nein, es ist Lüge, schändliche Verleumdung! Wie sollte Adelheid zu Cyankalium gekommen sein?“

Dr. Eller zuckte die Achseln. „Das vermag ich nicht zu sagen, daß aber das Gift in dem Glase war, in welchem sie das Chloral mit Wasser gemischt hat, das kann ich beschwören.“

Herr von Letten ließ den Doktor los und raste, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, im Zimmer auf und ab. „Meine Tochter eine Giftmissetäterin, meine Tochter eine Selbstmörderin! Es ist nicht wahr, kann nicht wahr sein! Sie war eine glückliche Braut, sie liebte das Leben, sie dachte in eine frohe Zukunft. Warum hätte sie das tun sollen? Glauben Sie ihm nicht, Warnbeck! Dulden Sie nicht, daß ihr Andenken beschimpft werde!“ wandte er sich, beide Arme um den Hals des Rittmeisters schlingend, an diesen, welcher, wie zur Satzstühle verlarvt, den Bericht des Arztes angehört hatte. „Ist fragte er kurz und knapp: „Was bringt Sie auf diese Vermutung?“

„Die Beschaffenheit der Toxen, der Geruch und das Aussehen des im Glase befindlichen Restes, vor allen Dingen aber ein Fleck auf dem Tablett; ein Tropfen Cyankalium muß beim Eingießen verschüttet worden sein.“

„Sind diese Anzeichen wirklich hinreichend, um daraufhin eine so schwere Anklage gegen eine Tote zu erheben?“ fragte mühsam nach Atem ringend, der Rittmeister.

„Eine chemische Untersuchung der im Glase zurückgebliebenen Flüssigkeit und des Fleck auf dem Tablett, sowie die Obduktion werden meine Angaben bestätigen,“ versetzte Eller.

„Was? Sie wollen diese traurige Angelegenheit an die Öffentlichkeit zerren,

den Tod meines unglücklichen Kindes auf den Seziertisch schleppen! Ichrie der Baron ganz außer sich. „Das hätte ich von einem alten Freunde unseres Hauses nicht erwartet.“

„Herr Baron,“ sagte der alte Mann, während ihm die Tränen in den Bart liefen, „alles, was sie mir da sagen, habe ich mir selbst gesagt. Als ich die traurige Entdeckung machte, schwankte ich, ob ich sie ganz für mich behalten und einfach einen Herzschlag konstatieren oder ob ich Ihnen ganz allein die Wahrheit anvertrauen sollte. Ich würde es als keine Verübung gegen meinen Beruf gehalten haben, die Todesursache vor aller Welt zu verschweigen, wäre ich ganz sicher, daß die Verstorbene sich den tödlichen Trank selbst gemischt hat.“

„Wie? Was meinen Sie?“ fragte der Rittmeister, während der Baron den Doktor nur mit aufgeschienen Augen anstarrte, ohne den Sinn fassen zu können.

„Ich habe das ganze Zimmer durchsucht, ohne die Flasche zu finden, die den Gift in sich das Gift bejunden hat; wenn sie es selbst in das Glas geschüttet hätte, so müßte das Fläschchen vorhanden sein.“

„Sie haben recht, Herr Doktor, meine Braut ist das Opfer eines Verbrechens geworden!“ rief der Rittmeister sogleich.

Der Baron schüttelte zornig den Kopf.

„Schnellen Sie die Thür verschlossen, als Sie Fräulein von Letten wecken wollten?“ fragte der Doktor.

„Nein,“ sagte Herr von Letten, „in meinem Hause darf sich niemand während der Nacht einschleichen; seit dem Brande in Macol nengöje, wo wir die Tugiten der von Blanche schon veranlaßt sind nach getaunter Zeit einzuschlagen v. mochten, habe ich es streng verboten. Ich hielt hier jeden für sicher.“

„Er hat sich sehr gut während der Nacht jemand einschleichen und das Gift in das Glas träufeln können.“

„Unmöglich!“ schrie der Baron. „Wer hätte eine solche teuflische Bosheit erfinden können? Welcher Feind sollte Adelheid nach dem Leben getrachtet haben? Wer von den Leuten des Hauses hätte selbst nur die Möglichkeit gehabt, sich Cyankalium zu verschaffen?“

Der Doktor zuckte die Achseln, Herr von Warnbeck starrte grübelnd vor sich hin, ein paar Minuten herrschte erdrückendes Schweigen im Zimmer, da flog die Thür auf, mit brennenden Wangen und von Tränen getriebenen Augen, einen Brief in der Hand haltend, stürzte Herr von Letten in das Zimmer.

„Papa, Papa!“ schlichzte er. „Er ist fort! Er ist fort!“

„Wie kannst Du hier so herumbrechen!“ schrie der Baron. „Wer ist fort?“

„Herr Bodmer! Verzeih, Papa, ich wußte in meinem Schreck und meiner Angst ja nicht, was ich andas thun sollte. Seine Koffer stehen in seinem Zimmer gepackt und verschlossen, die Sgrants und Komoden sind gänzlich ausgeräumt, und dieser Brief an Dich lag auf dem Tisch. Vorang sagt mir, er habe Herrn Bodmer heute morgen um vier Uhr den Gang, der an Adelheids Zimmer vorbeiführt entlang kommen und dann gastiig die Seitenreppis hinuntergehen sehen; er dachte, er wolle dolansteren.“

Die drei Männer blieben sich bei der Erzählung des Knaben unwillkürlich betreffen an. Halb mechanisch nahm ihm der Baron den Brief aus der Hand und erbrach ihn. Er enthielt nur wenige Zeilen die flüchtig und in großer Aufregung hingeworfen zu sein schienen. Der Schreiber hat wegen seiner pöthigen Abreise um Entschuldigung; eine unerwartet eingetretene Nachricht von großer Wichtigkeit hätte ihn dazu bestimmt. Da er über die Natur derselben noch einige Tage Still-schweigen beobachten mußte; so habe er es vorgezogen, alle Eiterungen zu vermeiden und sich heute in der Frühe ganz still auf den Weg gemacht. Seine Koffer habe er gepackt und bitte, sie ihm zu verpacken. Sehr bald werde er ausführlicher schreiben und angeben, wozu man ihm die Sagen schicken solle.

„Das ist uninteressant, worüber?“ rief der Baron. „Er hatte mir versprochen, daß — Er halt plötzlich inne, wie Bentnerlast fiel es ihm auf die Seele, daß die Hochzeit, der sich Bodmer durch seine heimliche Abreise entzogen, ja nicht stattfinden werde.“

„Es ist mehr als das — es ist im hohen Grade verdächtig!“ fiel der Rittmeister ein.

Herr v. Letten fuhr entsetzt auf. „Warnbeck, was sprechen Sie da aus!“

„Was ich, was Sie selbst denken, was hier Herr Doktor Eller denkt!“ rief der Rittmeister, immer leidenschaftlicher werdend. „Wacht nicht Adelheids rätselhafter Tod und die geheimnisvolle Flucht des Hausherrn zusammen, wie die beiden Hälften eines Ringes?“

„Doch nicht, Herr Rittmeister,“ sagte der alte Arzt, bedächtig den Kopf wiegend, „es fehlt uns jede Vermutung über die Veranlassung einer so graufigen That.“

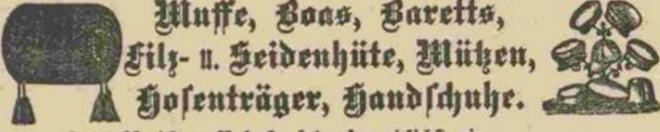
„Die wird die Untersuchung schon zu Tage fördern!“ entgegnete der Rittmeister mit düster gefärbter Stirn. „Es muß sogleich ein Steckbrief hinter dem Suchtügen erlassen werden.“

„So schnell geht das nicht,“ mahnte der Doktor, „das kann nur die Folge einer gerichtlichen Untersuchung sein.“

„So zögert man nicht, eine solch herbeizuführen! Wollen wir den Mörder erkommen lassen?“ knirschte Herr von Warnbeck und stampfte vor Ungeduld mit dem Fuß, als er den Baron unzulänglich offenbar im schwersten Seelenkampfe vor sich stehen sah.

(Fortsetzung folgt.)

Althengstett.
**Ausverkauf in Ellenwaren
 und Wollwaren**
 zu herabgesetzten Preisen bei
Heinrich Ade.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
 empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Muffe, Boas, Saretts,
 Filz- u. Seidenhüte, Mützen,
 Hosenträger, Handschuhe.**
 Zu zahlreichem Besuche lade freundlichst ein
**Georg Kolb, Kürschner,
 Kronengasse.**
 Reparaturen prompt und billigst.

**Zu Weihnachtsgeschenken
 passend:**

Holz- und Galanteriewaren, Garderobehalter, Schatullen,
 Kammkasten, Tischplättchen, Salztinnen u. s. w., Geldtäschchen,
 Portemonnaies, verschiedene Gegenstände zum Brennen,
 Wand- und Brotteller, Schlüsselhalter und Photographierahmen
 bei

C. Sakmann's Wwe.

**Sämtliche
 Backartikel**
 sind frisch eingetroffen.
 Lebkuchen, Sprengelken, versch.
 Backwerk, Christbaum- u. Mandel-
 confekt u. s. w., ferner verschiedene
 Liqueure, Cognac, Arac, Punsch-
 essen, Malaga, Champagner u. s. w.
 empfehle zu geneigter Abnahme.
 Glas, Porzellan, Steingut,
 Deckelgläser, Lampen und Lampen-
 teile billigst um damit zu räumen.
G. Krimmel.
 Es werden per sofort 1-2 reinliche
 Mädchen gesucht zum Einwickeln meiner
 Husten-Bonbons.
 D. D.

Carl Schmid jr.
 verkauft
 feinen Honig, pr. Pfd. 70 Pfg.

**Probieren Sie!
 Heidenheimer
 Husten- Stiller**



von Alfred Bentz in Heidenheim a. Br.
 Gebrauchs-Austerschutz Nr. 65293.
 Linderungsmittel gegen
 Husten, Heiserkeit, Katarrh
 u. dergl. Zu haben in Beuteln à 20 S.
 in Calw bei Johs. Ginderer,
 in Hirsau bei Ferd. Thumm.

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei
 Gegründet 1826.

Kessler Sect.
 Zu haben bei:
 Emil Georgii,
 C. Seeger, Apotheker,
 Th. Wieland, Alte } Calw.
 Apotheke.
 Gustav Veil, Liebenzell.
G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
 K. W. Hoflieferanten.

Das längstbewährte
 und das bestbewährte unter den
 in weiteren Kreisen eingebürgerten
 Leder-Erhaltungsmitteln ist unstreitig
 das Schußfett Marke Büffelhaut.
 Beim Einkauf lasse man sich nicht
 durch auf Täuschung berechnete Namen
 und Marken irreführen, sondern achte
 darauf, daß jeder Büchse die bekannte
 Schutzmarke
„Büffelhaut“
 aufgedruckt sein muß.
 Büchsen à 20 u. 40 S sind in
 folgenden Handlungen zu haben:
 Calw: Eugen Dreiss.
 R. C. Hauber.
 J. C. Mayer's Nachf.
 C. Sakmann Wwe.
 A. Schaufler.
 L. Schlotterbeck.
 Otto Sticker.
 Althengstett: Dengler Wwe.
 Gechingen: J. Krauss.
 Hirsau: Ferd. Thumm.
 Otto Jübler.
 Liebenzell: Fr. Bez.
 Stammheim: L. Weiss.

Weil d. Stadt.
 Jäger-Hemden,
 Flanellhemden,
 Unterleible,
 Unterhosen,
 Jagdwesten,
 Tailen-Corsetten,
 Kaputzen,
 Tücher-Echarpes,
 Fanchons,
 Kinderhauben,
 Schälchen,
 Herren-Cachenez,
 Handschuhe etc. etc.
 halte zu billigsten Preisen
 empfohlen
Max Schöninger
 z. Schönfarb.

**"MESSMER"
 Thee 3.50**
 pr. Pfd.
 Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80
 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 90 Pfd.
 bei Carl Costenbader.

Für Hustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse
 die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
 (wohlschmeckende Bonbons)
 sicher und schnell wirkend bei **Husten,
 Heiserkeit, Katarrh und Ver-
 schleimung.** Größte Specialität
 Deutschlands, Oesterreichs und der
 Schweiz. Per Pak. 25 S.
 Niederlage bei **Th. Wieland,
 Alte Apotheke in Calw, Ernst
 Unger in Gechingen.**

Christbaumconfect
 Ristel ca. 400 kleinere oder 220 große
 Stücke 2,50 M. Nachnahme bei
 5 Ristel franco. Paul Benedix,
 Dresden N. 12.

Calw. Fruchtpreise am 9. Dezember 1896.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Kest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.
Kernen alter	—	—	—	—	—	9	15	9	02	9	—	1380	40	—	—	18
neuer	16	137	153	153	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	8	8	8	5	9	—	8	33	8	—	25	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	16	382	398	238	160	7	—	6	63	6	20	1577	60	—	—	35
Haber, alter	—	7	7	4	3	8	—	8	—	8	—	32	—	—	—	—
neuer	50	195	245	195	50	6	80	5	96	5	40	1160	40	—	—	19
Bohnen	—	60	60	22	38	7	25	7	23	7	—	159	—	—	—	—
Summe	82	789	871	615	256	—	—	—	—	—	—	4334	40	—	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.

**Calw.
 Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen
 nach dem Schrankenenergebnis vom 9. Dezember 1896.**

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Simri			Preis pr. Simri					
		höchstes	mittleres	niederst.	höchster	mittlerer	niederster	—		
Simri	Kernen	33	32	32	3	02	2	89	2	88
"	Dinkel	22	22	21	1	54	1	46	1	30
"	Haber	23	21	19	1	56	1	25	1	03

Schrankenmeister W. Schwämmle.

Zavelstein.
**Kinder-
 spielwaren**
 empfiehlt in hübscher Auswahl
H. Wiedenmayer.

SchweineSchmalz
 (garantiert rein)
 empfiehlt billigst
R. Hauber.

Für Hausfrauen!
Annahme aller Wollsaßen
 aller Art gegen Lieferung von Kleider-
 Unterrock- und Mantelstoffen, Damen-
 tüchen, Buchstins, Strichwolle, Por-
 tieren, Schlaf- und Teppichdecken in
 den neuesten Mustern zu billigsten
 Preisen durch
H. Eichmann, Ballenstedt a. S.
 — Leistungsfähigste Firma! —
 Annahmestelle und Musterlager bei
**Frau W. Raschold Wwe.,
 Bischoffstraße.**

Es wird auf 1. April, womöglich in
 Mitte der Stadt, eine freundliche Woh-
 nung von 2 Zimmern mit Zugehör von
 2 Personen
zu mieten gesucht.
 Auskunft durch die Redaktion.

Ein freundliches
Logis
 mit 4 Zimmern samt Zubehör hat zu
 vermieten
G. Pfau.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nordische
Bettfedern
 Wir verkaufen kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes
 beliebige Quantum) **Gute neue Bett-
 federn** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima
 Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silber-
 weiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner: **Seit hinesische
 Ganzdaunen** (sehr saftreißig) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
 Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
 Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in West